

Aufsätze

Bruno Newtonschwander

## Inhalt

Wie ich erwachte	3
Das Frühstück	4
Auf dem Schuttlweg	6
Platzregen	7
Unser Haus	8
Im Keller	10
Auf der Wende	12
Ich gucke raus dem Fenstern	13
Das Gemitter	15
Beim Jahnarzt	16
Wir zusehn	17
Eine Stunde allein	20
Ich nutze die Schuhe	23
Nach dem Parise	26

Nie ich erwachte und aufstand  
(Aufsatz)

Ich erwachte um sechs  
Uhr. Ich riß mir die Augen  
aus. Ich zündete das Nacht-  
tischlämpchen an. Ich  
nahm mal mein Buch her-  
vor. Ich öffnete das Buch und  
fieng an zu lesen. Als es  
sechs Uhr war kam meine  
Mutter ins Zimmer und  
und zündete die Zimmer-  
lampe an. Das heisst: „Du  
sollst aufstehen!“ Als  
ich mich angezogen und der  
Mutter guten Tag gewünscht  
hatte, ging ich in die Küche  
und sagte, Ich nehme Käse und

Brot zum Frühstück! "

rechts

10.5.72

S. 4

## Das Frühstück

### Aufsatz

Als ich ~~noch~~ wach und angezogen war, ging ich die Zeitung holen.

Ich legte die Zeitung auf den Tisch der Tische. Gleich darauf fragte Stefan: "Was frühstückst du?" Ich sagte: "Butter und Konfitüre!" Dann ging ich in mein

Zimmer und und repetierte die Aufgaben. Plötzlich rief meine Mutter <sup>mich</sup> zum Frühstück. Ich trat zum Frühstück Die Mutter las die Zeitung. Wir plauderten. Stefan sagte: "Kennst du den neuesten Nütz?" Da unterbrach <sup>mich</sup> die Mutter: "Schon wieder?" Ich lachte und sagte: "Leider kenne ich den neuesten Nütz schon!" und lachte weiter. So unterhielten wir uns während des ganzen Frühstückes. Als ich fertig mit dem Frühstück war, ging ich die Zähne putzen.

6.6.72

rechts

S. - 4. 5



## Auf dem Schulweg (Aufsatz)

Ich ging mit Stefan zur Schule.  
Wir überquerten die Albitor-  
damm und die Amster-  
dam. Dann sagte ich zu  
Stefan: „Kannst du den neuesten  
Witz?“ Das sagt Stefan: „Aha,  
den Buchwitz!“ (Das ist der  
Name des Direktors der neuen  
Jüdischen Schulhaus.) Ha, ha,  
ha, ha! „Kannst du den  
auch schon?“ sagte ich. Ich kenne  
einen viel <sup>Le</sup> Besseren, der  
heißt nämlich so: Dem Onkel  
Fritz hat ein Auto <sup>die</sup>  
Lity! Kannst du den schon?“  
6. Andererseits kamen wir zum

Schulhaus und wir gingen  
hinein.

20.6.72

gen.

S. 3-4

## Platzregen (Aufsatz)

Als es Zeit war für zur  
Schule sagte meine Mutter: „  
Zieh dich an und geh in die  
Schule!“ Wir zogen uns an und  
gingen in die Schule. Kaum waren  
wir zum Ausgang hinaus, da da fing  
es an zu blitzen und donnern.  
Platsch! Platsch! Platsch! Platsch!  
Platsch! Platsch! Platsch! Platsch!  
Das Regenern dauerte uns über die 7.

über die Windjacken und die Klem-  
hosen. Wir trafen ~~P~~ Manuela an.  
Sie war ganz verängstigt. Schließlich  
kamen wir mit Renen zum Schallhaus.

29.6.72

gen.

S. 3-9

## Unser Haus

Unser Haus steht in Quartier  
Niedikon, aber am Ende. Es ~~st~~ steht  
an der Albisniederstrasse 20. Es ist  
viestöckig. Das Haus ist weiss bis  
gelblich.

Im Dunkeln wahren Vögel und  
Kuckis. <sup>1</sup>Kierzen statt Mäulen höher  
sieht man am Hauschild "Jagoda".

Diese Familie hat immer unterper-  
mitten; obwohl sie es nicht darf.  
Nebenan wohnen Frau und Herr  
Kivoletti und Kiffenefer, diese  
zwei verwechseln sie immer  
mit uns, denn die Briefträger  
werfen ~~es~~ Briefe und Zerklingen  
zu uns hinein, obwohl es nicht  
uns gehören. Im zweiten Stock  
wohnen die ~~Stein~~ Familie  
Weinberg und die junge Familie  
Weinberg. Im ~~dritten~~ Stock wohnen  
Herr Hecht, Frau Trei, und die  
Familie Emporia: Im ~~vierten~~  
Stock wohnen wir <sup>mit</sup> nebenan  
Perlozzis ~~st~~. ~~Da~~ Sie sind ein  
Ehepaar, das drei Kinder hat,  
die aber schon aus der Schule  
sind. Frau Perlozzi liegt. 9

locken zusammen. Wenn wir fort  
gehen, weiss sie.

Im Keller sieht man zwei  
Schutzräume mit Balken, <sup>die</sup>  
soviel nicht in der Winde.

Das Haus besitzt einen Vor-  
garten und ein Hof. Der Hof  
mündet innen als Abfall oder  
hat Abstellflächen benützt. Jetzt  
lassen sie Platten. Trotzdem  
wohne ich nicht gern hier.  
ger S. 3-9

## Im Keller

(Aufsatz)

Wenn man in das Haus kommt, wo  
mein Vater arbeitet, sieht man rechts  
die Treppe, links sind Hölzer zu sehen.  
Geradeaus ist eine graue schwarze Wand.  
Dort befindet sich eine Tür. Geht man  
hinein, erblickt man eine Eröffnung, die in  
das erste und zweite Untergeschoss <sup>führt</sup>. Im  
ersten Untergeschoss sind drei Eingänge zur  
Garage. Dort sind Wasserleitungen angebracht.  
Unter diesen sind Becken an die Wand  
gebracht, in die das Kondenswasser hinein-  
fließt. Im zweiten Untergeschoss sind nun  
zwei Eingänge zur Garage dafür  
hat es einen langen Gang  
den meinem Vater als Büro  
und Werkstatt dient. S. 4 10

## Auf der Winde

Mein Vater Stefan und ich gingen auf die Winde. Mein Vater nahm den Stecken, der im vierten Stock an der Kuchlars-Türe angebracht ist, um die Estrichbrette hinunterzuziehen.

Dann stiegen wir hinauf.

Vater ging zuerst, ich folgte ihm, Stefan kam zuletzt. Mein Vater zündete das Licht an. Mein Vater ging in unsern Winden abteil. Wir gingen in das Karkeneige, das leer war.

Ich schrak so, dass mein Vater erschrak und sagte: "

12. Kommt heraus, ihr habt doch nichts zu suchen!" Wir gingen

hinaus und zu ihm hinüber. Plötzlich schlichen wir den Gang zurück, und Nelson den Trennen ging nach <sup>an Gang nach</sup> hinten. Dort nahmen wir nach hinten bis ans Ende. Nur war mein Vater fertig. Wir gingen herunter.

19.12.75

recht

S. 3-4

## Ich guke aus dem Fenster

Jetzt geht eine Dame, die einen roten Rosenanzug trägt, ranüber.

Jetzt fährt ein V. W. Fordli. Es gibt eine ~~Elz~~ Fehlzündung 13.

bei ihm. Jetzt kommt ein ~~ne~~  
neues ~~Gespräch~~, unser Mercedes  
& vorbei. Jetzt fährt ein nasen-  
der Alfa - Romeo die Zurlinden-  
strasse hinunter. Zum gleichen  
Zeit fährt ein Tram vom  
Alliesriedenplatz und kreuzt  
ein von Krematorium kommen-  
des Tram auf der andern Fahrbahn.  
Ein Honda 750 ~~rasst~~ vorbei.  
Jetzt fährt & Bus Nummer  
73 vorbei, der 72. Bus folgt  
ihm. Ein Peugeot fährt die  
Brahmstrasse hinunter.  
Jetzt kommen Kolonnen.  
Die Alliesriedenstrasse ist  
eine ~~sehr~~ Schlange

ga.

S. 3 -

## Das Gemitter.

(Aufsatz)

Wir ~~Wandern~~ am Mittwoch  
auf die kleine Scheidegg. Dort assen  
wir das Mittagessen. Um halb  
eins Uhr gingen wir von der  
kleinen Scheidegg weg. Wir  
sahen Türkenbundlilien und  
~~pt~~ Purpureurnenenzian, aber  
Männertreu sahen wir keine.  
Wir sahen zu Tausenden Alpen-  
rosen. Plötzlich blitzte es, das es  
der Mutter durch Mark und  
Bein fuhr. Darauf folgte der  
Donner. Dann regnete es wie  
Bindfäden vom Himmel herunter.  
Es ~~schoss~~ lehrte wie aus Kübeln  
herunter. Nach einer Weile

kamen wir auf eine sumpfige  
Waldlichtung. Wir liefen durch die  
Heidelbeerstauben hindurch. So  
kamen wir an einen Naturssee, der  
vom Regen ~~stammte~~. Fach Zeh sagte:  
„Meine Schuhe saffen, der  
Regenschutz lässt durch, und  
die Haare tropfen mir auch!“  
„Mir auch!“ „Mir auch!“ „Hörte  
es von allen Seiten.“

echt

S. 4

### Beim Zahnarzt

(Aufsatz)

16

Als ich im Bühl angelangt

war, kam bald darauf Herr  
Möhre. Wir gingen ins Wartezimmer  
des Zahnarztes, und  
Herr Möhre sagte: „Die Mädchen  
setzen sich an die Tische und die  
Knaben auf die Handbank.“ Eins nach  
dem andern erzählte seine Geschichte.  
Plötzlich kam ein Fräulein und las  
ein paar Bücher herunter. Ich war  
auch darunter. Als Dolf an der  
Reihe war, war er ganz eingeschüch-  
tert von dem den Fragen, die das  
Fräulein stellte, denn er hatte sechs  
Löcher. Nach Dolf kam ich. Das Fräulein  
sah meine Zähne. Dann sprach sie  
ein Lob aus: „Du hast aber schöne  
Zähne!“ sagte sie. In welche Klasse  
gehst du?“ „Ich gehe in die 4. Klasse!“  
Sie sagte, ich solle ins Nebenzimmer

73

Dort erhielt mir ein Fräulein auf  
ein Kartchen, dass ich mit meinen  
Mutter am freiestenmöglichen  
Augenst um halb zwölf nieder  
kommen sollte.

nicht

S. 4

### Wir zerseln

(Aufsatz)

Wir hatten Mannen- und Frauenfünfe  
bei uns. Die Mannenfünfe klangen viel  
~~klarer~~ viel lauter. Leider sind sie  
jetzt verboten. Wir kauften die letzten.  
Stefan legte eine Ladung. Es war ein  
Mannenfünf und sechs Frauenfünfe.

Wir machten verschiedene Ladungen. Mir  
kam eine Idee. Ich fragte: „He! Stefan,  
gerade hier stecken wir einen hinein und  
zwar einen Mannenfünf!“ So klappt es  
schön, und dann braucht es noch  
ein ~~viel~~. So geschah es auch. Stefan  
gehobte mir und um legte einen  
hin, und ich zündete <sup>ihn</sup> an. Plötzlich  
hörte man ein: „He! was macht  
ihr dort?“ Ich erschrock und zuckte  
zusammen und Stefan auch. Ich drehte  
mich um, da sah ich Wolfgang.  
Ich ~~so~~ rief ihm zu: „Guten Tag! Wölfi!  
wir lassen Frauen- und Mannenfünfe  
ab!“ „Oh, da komm ich auch!“  
Er nannte über die Straße zu uns  
hinüber. Dann ließen wir unsere  
kleinen ~~essen~~ ~~essen~~ Sprenghörner  
klingen, aber so, dass wir



auf dem Bleimweg auch noch hatten  
und zwar die Hälfte. Das lag  
da kam ein Strassenwischen  
und sagte: „Macht, das ihr  
fort kommt, denn ich habe  
gerade heute morgen gemischt!  
Müsst ihr mir die ganze Seite  
nochmal verdrehen, das nächste  
mal müsst ihr es.“

gen. recht

S. 3-9

Eine Stunde allein.

(Aufsatz)

Ich kam von der Tasse ins  
Schulzimmer. Da war noch alles

in Ordnung. Plötzlich ging <sup>21</sup>Rafel  
an das Luft des Lehrers und sah,  
dass ein Zettel da auflag. Daniel  
hat Zoologisches Schulamt anstatt  
Psychologisches, Daniel verwechselte  
das und sagte: „Bruno muss zum  
Psychiater ha, ha, ha.“ Das erste Mal  
hörte ich zu, aber als ich das Dreizehnte  
Lachen hörte, stand ich auf und  
ging und an seinen Platz und  
sagte: „Hör auf mit diesen Leich,  
denn es könnte einen Kampf  
gehen! Bitte hör auf, sonst werde  
ich müde und schlage dich <sup>22</sup>tot.“  
Die Antwort war ja. Ich ging  
nieder an meinen Platz zurück  
und wollte das Rechenbuch  
benutzen, aber kaum war  
ich an meinem Platz, da fing er

er nieder an. Ich ging von  
meinem Platz und ging zu Daniel  
und verwarnte ihn mit einem Klaps.  
Ich konnte nicht einmal an den  
Platz, hing er wieder an. Ich ging  
zu Daniel hinüber voller Wut.  
Ich konnte mich nicht mehr  
beherrschen und nüttelte ihn  
vom Platz. Da sagte Rolf und  
Wolfgang: „In diesem Zustand mußt  
du zum Psychiater!“ Darum nüttelte  
ich ihn ab. Dann stand ich auf und  
nahm ihn ins Schritzhäutchen und  
ich knüpfte umher und rief: „Jimna,  
zimna, säterä!“ Und legte ihn zu  
Boden. Darauf kam der Lehrer herein!

recht

S. 4

## Ich nutze meine Schuhe

(Aufsatz)

Ich kam mit Stefan nach Hause.  
Da sagte meine Mutter: „Hast du  
aber dreckige Schuhe! Geh in den  
Flaf und ~~lünste~~ <sup>bürste</sup> sie!“ Also ging ich  
in die Kammer, die ~~da~~ an die Küche  
angesetzt ist, wo Beglappen, Beglünste  
un solches Zeug darin sind. Dort  
befindet sich auch das Schuhputzzeug.  
Es ist in einer Plastikschatzel  
geordnet. Diese Schachtel nahm  
ich heraus und entnahm ihr  
die Druckbürste, mit der ich in  
den Flaf ging um die Schuhe zu  
lünsten. Ich bürstete von dem  
Kappe bis zur Ferse auf beiden  
Seiten mit rassigerem Schwung, dass

der Dreieck nur so wegschleifte.  
Ich bürstete zehn Minuten. Als ich  
die Schuhe gebürstet hatte, nahm ich  
die Schuhe in die Hand, ging aus  
dem Hof, stieg in unsere Wohnung  
hinauf und mich ans einreihen den  
Schwarzen Schuhe. Das machte ich gern.  
Also schlüpfte ich mit den Hand  
in den Schuh. ~~Ich~~ <sup>den</sup> nahm den Schaum-  
gummi und rieb viele ihn in der  
Nische herum. Dann beschmierte  
ich damit den Schuh. Dasselbe  
massierte mit den andern. Dann  
wurden sie seglähft, zuerst z<sup>e</sup>hlich  
langsam und hart, dann ~~immer~~  
immer schneller und feiner.

neck,

1:3-4

Nach der Pause

Nach der Pause standen drei Mädchen hinter die Schulzimmertüre. Ich kam hinein. Da schleppten sie mich nieder hinaus. Ich nahm Anlauf und rannte gegen die Türe, denn die Mädchen standen immer noch bei der Türe. Ich machte einen Sprung in die Höhe so dass ich ihnen entwich. Wolfgang hatte das beobachtet und sagte mir alle wüssten Schimnapnahmen an, zum Beispiel: homosexueller Lieck und Schwade-Lieck. Darauf sagte ich ihm: „Bist nur eifersüchtig!“ Dann mit Wolfgang nach. Er gab mir einen ~~Frist~~ <sup>Stoß</sup> das ich auf die Tonriester flog. Dann lief ich an den Platz. Peter Drachaler sah das. Er unterstützte

mich mit dem Wort: „Eifersucht!“  
Wolfgang ballte die Fäuste und wollte  
sagen Peter gewinnen. Da er aber verlor,  
sagte er nieden so unanständige  
Wörter, z. B. „abverurteilter Burgfolg-  
mensch oder Anschlagtyl!“ Zum  
Glück waren Hanspeter und  
Rudi ~~ma~~ nicht in der Sache drin,  
sonst wäre es Wolfgang um den ~~Tragen~~  
denn sie können solche Schimpfna-  
men ~~ma~~ nicht leiden. Aber sie  
mischten sich nicht in die Sache  
ein. Peter ~~Ernst~~ meinte sich  
immer noch. Plötzlich hörten  
sie auf, denn es muss ihnen  
jemand gesagt haben: „Der Herr  
Möhle kommt!“

mich

Wally

sege

sagte

König

man

Glück

Lied

sonst

den

man

mit

ein

im

sie

sen

no

NLS\_124\_011